

Montag, 2. April 2018

Jeju - Busan

Heute geht die Reise weiter nach Busan. Nach dem Morgenessen fahren wir mit dem Bus um 9 Uhr in Richtung Osten der Insel. Das erste Ziel heute sind die Wasserfälle in Seonimgyo, welche wir nach fünf Minuten Fahrt bereits erreichen. Über viele Treppenstufen (es sollen über 200 gewesen sein) geht es von einem Wasserfall zum anderen, wobei es sich beim letzten Wasserfall aber nur um einen Teich handelt. Vermutlich fällt das Wasser dort dann schon einmal von den Felsen herunter, aber erst, wenn es richtig geregnet hat.

Eine Stunde später geht es bereits weiter an die Küste, wo wir auf dem Olle-Weg Nr. 7 eine kleine, 2,6 Km lange Wanderung unternehmen. Sie führt an der Steilküste entlang und ist praktisch auf der ganzen Länge mit schattenspendenden Bäumen bestückt. Prima so, denn die Sonne scheint ganz schön kräftig. Die Aussicht ist grandios und lädt zum Verweilen ein. Nach einer halben Stunde ist der Spass aber leider schon vorbei. Da wir eine Stunde Zeit haben, reicht es für mich locker noch für ein Bier. Herrlich. Denn heute ist es wieder sehr warm und es soll noch wärmer werden. Bis 25 Grad, wie uns Claudia versichert.

Um 11.30 Uhr fahren wir mit dem Bus weiter zum Seongsan-Ilchubung-Vulkankrater. Kurz vor dem eigentlichen Ziel halten wir noch kurz an, um den vulkanischen Berg, welcher nicht mehr aktiv ist, von weitem anschauen und fotografieren zu können. Nach diesem kurzen Zwischenstopp ist es nur noch einen Katzensprung bis zum Parkplatz der heutigen Hauptattraktion. Bevor wir aber auf den Berg hochlaufen, gilt es noch, Kraft zu tanken. Rund um den Parkplatz hat es viele kleine Restaurants oder Bäckereien, in den man leckere Kleinigkeiten essen kann. Für mich gibt es einen koreanischen Hotdog, der aber alles andere als danach aussieht und zudem an einem Spiess gegessen wird. Geschmeckt hat es trotzdem.

Damit alle gemeinsam den Berg erklimmen, wenigstens am Beginn der Wanderung, treffen wir uns um 14 Uhr nochmals beim Bus, gehen anschliessend zur Kasse und dann hoch. Anfänglich ist der Weg noch normal, dann wandelt er sich in eine Treppe. Eine unserer Reiseteilnehmerin hat es sich nicht nehmen lassen, die Stufen zu zählen. Sie ist auf 560 gekommen, kann aber keine Gewähr dafür übernehmen. Nach 35 Minuten gemütlichem Aufstieg komme ich oben an und kann eine grosse Aussicht über das Meer und die kleine Stadt geniessen. Der Vulkankrater ist komplett mit Gras überdeckt. Aktiv soll er schon lange nicht mehr sein. Aber warm wurde es doch, alle Stufen bis zum Gipfel zu erklimmen. Leider gibt es oben keinen Gipfelwein ☹. Das wäre eigentlich noch eine Marktlücke ☺. Nachdem ich mich mit Eindrücken vollgesaugt habe, mache ich mich wieder auf den Abstieg. Es geht aber nicht sofort zum Bus zurück, sondern zuerst noch ans Meer hinunter, um dort einer kleinen Show von Taucherinnen beizuwohnen, die ihr Leben lang im Meer getaucht sind, um Muschen, Tintenfische, Drachenfrüchte und andere kleine Meerestiere zu fangen, um diese schliesslich zu verkaufen oder auch selber zu essen. Im Gegensatz zu früher gibt es heute nur noch etwa 150 solche Taucherinnen. Die jüngste von ihnen soll zirka 56 Jahre jung sein, die älteste etwa 86 Jahre.

In der Zwischenzeit ist es 15.40 Uhr und wir fahren mit dem Bus in Richtung Jeju-Si, zum Flughafen. Da wir zeitlich sehr gut unterwegs sind, machen wir noch einen Halt in einem alten, authentischen Dorf namens Seongeup, in welchem heute noch Menschen leben. Eine Stunde später besteigen wir wieder den Bus und fahren zum Flughafen, welchen wir kurz nach 18 Uhr erreichen. Während wir vor dem Korean-Air Schalter warten, übernimmt Claudia für uns alle wieder das Check-In. Zehn Minuten später haben wir die Bordkarten in der Hand, können unser Gepäck aufgeben. Jetzt haben wir immer noch genügend Zeit, uns in einem der vielen Flughafenrestaurants zu verpflegen. Da es kein „Ramen mit Riceballs“ mehr gibt, nehme ich eben ein Schnitzel, mit Reis, Rettich und sauren Gurken. Die Saucen dazu sehen schrecklich aus, aber schmecken tut es. Nach dem Nachtessen sollen wir

zusehen, dass wir um zirka 19.45 Uhr durch den Security-Check gehen, hat uns Claudia gesagt. Das Flugzeug soll um 20.45 Uhr starten. Die Zeit habe ich natürlich eingehalten und sitze jetzt im Wartebereich vor dem Gate 10. Und schreibe diesen Text, wenigstens den grössten Teil davon. Wie einer Durchsage zu entnehmen ist, verspätet sich unser Flug aber um mindestens eine halbe Stunde. Mal sehen, vielleicht finde ich in einem der vielen Shops hier noch etwas zu trinken, was die Wartezeit erträglicher machen lässt. Und wenn ich nichts finde, so habe ich noch Ansichtskarten zu schreiben.

Der Abflug verspätet sich um eine weitere halbe Stunde. Das heisst, ich kann die ersten Karten für meine Freunde in der Schweiz schreiben. Um 21.45 Uhr können wir endlich ins Flugzeug einsteigen. Der Start erfolgt kaum eine Viertelstunde später und nach 50 Minuten landen wir schon in Busan. Kaum gelandet, telefoniert Claudia dem Chauffeur unseres Busses, welcher uns ins Hotel bringen soll. Kurz nach 23 Uhr trifft dieser ein und der Chauffeur ist sichtlich entrüstet, dass er um diese Zeit auch noch unsere Koffer im Stauraum seines Cars unterbringen soll. Mir ist es egal. Während der halbstündigen Fahrt zum Hotel höre ich des Öfteren, wie Claudia mit dem Chauffeur diskutiert. Verstehen tue ich natürlich nichts, aber dem Tonfall des Chauffeurs zu Folge hat er keine Freude an seiner Arbeit. Kurz vor Mitternacht können die anderen Reisenden und ich unsere Zimmer beziehen. Mein Zimmer hat auch schon bessere Zeiten erlebt, aber für eine Nacht reicht es ja.